Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 41 (1962)
Heft: 4

Buchbesprechung: Literatur
Autor: W.E.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literatur

«Forschung zwischen Wissen und Gewissen»

In der *Zeitbuchreihe des Evangelischen Verlags, Zürich,* zeigt uns *Gerhard Wagner* jene Problematik, in der sich das Gewissen des Naturforschers im Atomzeitalter befindet. Als im Februar 1939 vor der Jahresversammlung der amerikanischen physikalischen Gesellschaft bekannt wurde, daß der Chemiker Otto Hahn die Spaltbarkeit des Atomkerns entdeckt habe, da wurde den Eingeweihten klar, daß damit ein wissenschaftliches Ereignis Tatsache wurde, welches die Pforten zu einem neuen Zeitalter der Menschheitsgeschichte aufgestoßen hatte. Die Physiker wußten, was das bedeutete: Kettenreaktion — Atombombe. Der Mann, dessen Gewissen sich am frühesten regte und der als erster etwas unternahm, war der damals 45jährige Amerika-Ungar Leo Szilard. Er schrieb schon am 2. Februar 1939 einen Brief an Joliot-Curie, worin er mit den Worten schloß: «Wir alle hoffen, daß entweder keine oder nur eine ungenügende Freisetzung von Neutronen stattfindet und wir uns darum keine weiteren Sorgen machen müssen.» Welch ungewohnte Worte aus dem Munde eines Forschers!

Andere Physiker, wie Volney Wilson, der sich mit Berechnungen über Kettenreaktionen beschäftigte, schrieb: «Diese Waffe wird eine zu schreckliche Vernichtungskraft besitzen, ich will nichts mit ihr zu tun haben.» Aber all diese Mahnungen gingen unter, als der Verdacht im Westen immer stärker wurde, daß sich das «Dritte Reich» ebenfalls bemühe, Atombomben herzustellen. Durch den Einsatz von 300 000 Personen und der finanziellen Bereitstellung von 200 Millionen Dollar gelang es Amerika als erster Macht der Welt, die A-Bombe herzustellen. Bis aber diese Bombe entwickelt war, lag das Tausendjährige Reich am Boden.

Der Verfasser zeigt uns eindrücklich, wie nun allerorts die Opposition gegen den Einsatz der A-Bombe sich regte. Wenn aber gleichwohl der aus vier Physikern bestehende amerikanische wissenschaftliche Beirat am 31. Mai 1945 sich mit dem Abwurf der Bombe auf Hiroshima einverstanden erklärte, so darum, weil er vor die Wahl gestellt wurde: Entweder würde die Bombe geworfen, was voraussichtlich 20 000 Japaner mit einem Schlage töten würde, oder Japan müßte durch eine militärische Invasion besiegt werden, was voraussichtlich zwei Millionen Japanern und 500 000 Amerikanern das Leben kosten würde. Der Verfasser bemerkt dazu: «Es ist heute allgemein bekannt, und es muß der amerikanischen Regierung schon damals bekannt gewesen sein, daß Japan militärisch geschlagen und kapitulationsbereit war, unter der einzigen Bedingung, daß es sein heiliges Kaisertum behalten konnte.»

Die Entwicklung von der A- zur H-Bombe wurde durch den Verrat von Atomgeheimnissen durch Klaus Fuchs an Sowjetrußland wesentlich beschleu-

nigt. Die USA gerieten in eine eigentliche Panik, mußten sie doch annehmen, daß ihr Rußland zuvorkäme. Noch einmal warnten verantwortungsbewußte Kernphysiker, unter ihnen Robert Oppenheimer. Er wurde aber, wie einst 300 Jahre vor ihm Galileo Galilei, auf die Anklagebank der Inquisition des 20. Jahrhunderts gesetzt, «weil er die Welt vor den Folgen einer wissenschaftlichen Erkenntnis, für die er sie nicht reif genug hielt, hatte verschonen wollen». Oppenheimer wurde freigesprochen, aber trotzdem seiner beratenden Schlüsselstellung enthoben. Er ist «das Symbol für die Tragik geworden, mit der das heutige Wissen um die Kräfte der Atom- und Wasserstoffbombe verbunden ist, wo diesem Wissen der Maßstab des Gewissens angelegt ist».

Wagners Buch geht Problemen zu Leibe, die heute des Nachdenkens aller verantwortungsbewußten Menschen wert sind. *w. e.*

Jung Afrikas Klage

Ich bin halb verhungert;
ich bat um Brot und sie gaben mir Stein.
Ich habe Durst;
ich bat um Wasser und sie gaben mir Schlamm.
Das Pferd solle halt noch ein wenig warten,
die grünen Gräser würden ja bald wachsen,
sobald erst die Sahara Flüsse hätte.
Ich habe keine Führer;
die Anwärter verkauften mich für Brot.
Sie plappern und zanken;
ich bin schon taub von ihrem leeren Schwatz.
Ich sei so jung und noch zu unverständig,
den rechten Weg zum Ziel allein zu finden.
Ich wartete auf sie, jedoch umsonst.

Aus «Schwarzer Orpheus», Moderne Dichtung schwarzer Völker)